

Natürlich magellan®



Säurefreies und chlorfrei gebleichtes FSC®-Papier
Farben auf Pflanzenölbasis
Lösungsmittelfreier Klebstoff
Lacke auf Wasserbasis
Hergestellt in Deutschland

1. Auflage 2017

© 2017 Magellan GmbH & Co. KG, Laubanger 8, 96052 Bamberg

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-7348-4029-6

www.magellanverlag.de

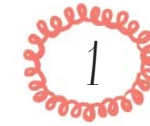


So ein Fohlentheater!

Mit Illustrationen von
Nina Dulleck



- Band 1: Die Haferhorde – Flausen im Schopf
- Band 2: Die Haferhorde – Volle Mähne!
- Band 3: Die Haferhorde – Immer den Nüstern nach!
- Band 4: Die Haferhorde – Schmetterlinge im Ponybauch
- Band 5: Die Haferhorde – Stallpiraten ahoi!
- Band 6: Die Haferhorde – Hopp, hopp, hurra!
- Band 7: Die Haferhorde – Huf über Kopf
- Band 8: Die Haferhorde – So ein Fohlentheater!
- Band 9: Die Haferhorde – Süßer die Hufe nie klingen



*Schwing die Hufe!
Hinter diesem QR-Code
versteckt sich eine
haferhordige Überraschung.*



*Du verstehst nicht, was Toni sagt?
Schau nach unter www.magellanverlag.de*

Der Waldboden bebte unter seinen Hufen, als Schoko mit Lotte auf dem Rücken den Weg entlangdonnerte. Keks klebte keuchend mit der Nase an seinem Schweif. Toni kam hoffentlich mit, aber hören konnte Schoko das nicht, da er selbst zu laut war.

Der Weg machte eine leichte Biegung, und dann lag ihre absolute Lieblingsrennstrecke vor ihnen.

„Yiiiippieeee“, kreischte Lotte und beugte sich so weit nach vorne, dass ihr Kopf neben seinem Hals hing. „Wir haben die schnellsten Shetlandponys der Welt!“

„Und den schnellsten Haflinger“, brüllte Paul.

Etwas Gelb-Braunes tauchte auf einmal neben Schoko auf, und Toni grinste ihn von der Seite an. Vor Schreck wäre er fast gestolpert. Dann wirbelten seine Hufe noch schneller, und das Bergpony fiel wieder zurück. Das hät-

geregt wegen der Gräfin. Wenn ihr die ärgert, kriegen die noch Herzrasen! Und dann drehen hier alle komplett durch.“

„Wolln mia was fuddern?“, grinste Toni und drehte seine Nase Richtung Tür.

Dort standen Lotte, Greta und Paul und hatten jeder einen Eimer in der Hand, den sie fröhlich hin und her schwenkten.

„Subbaguad“, sabberte das Bergpony glücklich.

Sie folgten ihren Lieblingszweibeinern in den Auslauf und schmatzten zufrieden nebeneinanderher.

Wenig später tauchte Oskar mit einer Schubkarre voller Heu bei ihnen auf. „Ihr müsst jetzt ein wenig zusammenrücken“, sagte er und stopfte die Raufe voll, obwohl eigentlich noch genügend Heu für ihr Abendbrot da gewesen wäre. „Der Ole wird eine Zeit lang bei euch wohnen.“

PLATSCH! Ihm fiel der zusammengekautete Haferpamps aus dem Maul zurück in den Eimer. „Warum denn das?“, blubberte er verwirrt. Mit dem Stall von Ole und der Gräfin war doch alles in Ordnung, soweit er wusste.

Oskar verstand seine Frage sicherlich nicht, aber zum Glück plapperte ihr großer Zweibeinerfreund einfach weiter. „Ich muss jetzt die Box von der Gräfin größer machen, damit das Fohlen mit hineinpasst. Also kriegt die Oles Box und die leere nebendran, und Ole zieht in die Box der Gräfin.“

Er tätschelte ihnen nacheinander den Hals. „Dauert nicht lange!“ Oskar warf einen prüfenden Blick auf das zusammengestopfte Heu. „Aber ich hole besser noch mehr, so ein Kaltblut braucht ja ziemlich viel.“

Mit der nächsten Heuladung brachte Oskar auch Ole mit. Der Wallach machte kein sehr fröhliches Gesicht und ließ sich am Strick lustlos mitziehen.

Wortlos stellte sich ihr Herdenchef zwischen Keks und Toni und tauchte die Nase ins Futter. So wie der große Wallach die Halme in sich hinein fraß, war eine Extraportion Heu tatsächlich dringend nötig. Am besten zwei! Sonst würde nicht nur das bayerische Bergpony bald wegen Futtermangel herummaulen, sondern auch er und sogar Keks.

„Du hast dich rausschmeißen lassen?“

Schoko konnte sich die Frage nicht verkneifen und erntete sofort einen missbilligenden Blick seines kleinen gescheckten Gegenübers.

Ole ließ sich jedoch beim Fressen nicht stören und brummte nur ein „Mhm“.

„Wegen so einem Baby muss die Gräfin doch nicht den ganzen Stall für sich haben“, fuhr er fort. „Das hier ist schließlich ein Ponyauslauf und kein Stall für riesengroße Pferde!“

„Schoko!“ Keks rollte mit den Augen.

Trotzig stampfte er mit einem Vorderhuf auf. „Ist doch so! Schaut nur: Ole muss den Kopf schräg halten, um überhaupt unter das Dach von der Heuraufe zu kommen. Wegen der Gräfin kriegt der jetzt einen schiefen Hals! Und was ist, wenn es regnet und wir alle im Unterstand schlafen wollen?“

Toni grunzte erschreckt. „I schloaf ned im Sand!“

„Das ist doch nicht für immer“, lenkte Keks ein. „Außerdem finde ich es schön, dass wir Männer mal unter uns sind.“

Ole hätte sich fast an seinem Heu verschluckt und fing an zu lachen. „Das ist aber lieb von dir, Keks.“

Toni strahlte erleichtert. „Find i aa!“

Der große Wallach räusperte sich. „Keine Sorge, wir kriegen das alles hin, auch das mit dem Schlafen. Stimmt’s, Schoko?“ Die Oberlippe des Schimmels wackelte energisch von links nach rechts.

„Klaro!“, murmelte er. „Aber mir ist das zu viel Trara. So besonders ist das doch nicht, wenn ein Fohlen kommt.“



Schoko öffnete die Augen, rappelte sich hoch und streckte sich. Seit sie einen neuen Stall hatten, schlief er allerbestens. Kein Wasser tropfte mehr durchs Dach, und kein Wind pfiff mehr durch kaputte Holzwände. Ein herrlicher Schlummerplatz!

Er warf einen Blick auf seine Freunde. Die schnarchten tief und fest, was kein Wunder war, denn offensichtlich war es noch früh am Morgen. Ole hatte sich freundlicherweise in den Sand vor den Unterstand gelegt, und Keks hatte ihrem Herdenchef versprochen, dass er das dann die nächste Nacht machen würde.

Die Vögel, die in den Bäumen und Sträuchern des Blümchenhofs wohnten, gähnten mit ihm im Chor und riefen sich dann zu, was sie heute machen wollten. Er überlegte kurz, was er sich eigentlich so alles für den Tag vornehmen sollte, da drang Motorengeräusch an seine Ohren. Wer kam denn so früh zu Be-

such? Auf leisen Hufen schlich er aus dem Unterstand, um Ole herum und zum Zaun.

Das Auto vom Tierarzt fuhr in den Hof und parkte neben dem von Maria. Erstaunt reckte Schoko den Hals. Am besten, er befragte mal Bruno. Doch bevor er sich unter dem Zaun durchrollen konnte, trat die Chefin aus der Haustür.

„Guten Morgen! Ich glaube, es geht langsam los!“ Sie schüttelte ihrem Besucher die Hand und marschierte mit ihm Richtung Stall.

Kaum waren die beiden verschwunden, kamen Maria und Lotte aus dem Wohnhaus.

„Wo ist denn der Oskar wieder hin?“, schnatterte Maria. „Der muss doch die Box fertig machen.“

„Kann ich nicht zu Hause bleiben?“, quengelte Lotte. „Mama geht doch heute auch nicht.“

Maria streichelte seinem Lieblingszweibeiner über den Kopf. „Du musst lernen gehen.“

Lotte zog einen Schmollmund. „Ruf bitte in der Schule an. Versprochen?“

„Versprochen, bambina“, lachte Maria. „Und nun los mit dir!“

